

MASSE

„WIR HABEN DER WELT GEZEIGT, DASS IHRE MACHT, DASS ALLE MACHT EINE PHYSISCHE IST, DASS SIE DAMIT EINE ZERSTÖRBARE UND TRANSPARENTE MACHT IST. IHRE ART VON MACHT, MEISNER, WIRD AUSGEDIENT HABEN. MACHT IHNEN DAS ANGST?“

Ronaldo in „30 Keller“

„Macht zu haben heißt, dass andere machtlos sind“ – mit dieser Klammer fasst der Fotograf, Konzeptkünstler und Autor Stephan Kaluza zwei seiner Stücke zusammen, die sich auf unterschiedliche Weise mit dem Phänomen und den Spielarten der Macht auseinandersetzen. Am Landestheater Coburg inszeniert er nun in einem von ihm geschaffenen Bühnenraum „30 Keller (Atlantic Zero)“ und „3D“ als einen Doppelabend.

Eine Entführung bildet den Ausgangspunkt von „30 Keller“. Der Milliardär Meisner findet sich in einem unreal anmutenden Keller wieder und zu seinem Erstaunen ist sein Entführer Ronaldo die Höflichkeit in Person. Er kennt nicht nur jedes Detail aus dem privaten und geschäftlichen Leben Meisners, sondern ebenso seine intimsten Träume und Wünsche. Die Lösegeldforderung ist immens – 10 Milliarden Dollar in bar. Für noch größeres Erstaunen sorgt bei Meisner, dass das Ziel des Entführers nicht

Geldmaximierung, sondern ganz im Gegenteil Geldvernichtung ist. Ein Abwurf des Lösegelds über dem Atlantik wird es der zerstörerischen Wirkung des salzhaltigen Wassers des Golfstroms überantwortet. Rechnet man das Ganze hoch auf dreißig Entführungen, soll diese konzertierte Aktion die kapitalistische Grundordnung zumindest erschüttern – so das Kalkül der Entführer. Ein Wortgefecht über die Macht in einer Welt an der Grenze zur globalen Ohnmacht entspinnt sich zwischen dem smarten Entführer und seinem zwischen Verzweiflung und Wut schwankenden Opfer, dem Milliardär Meisner.

„Atlantic Zero“, der ursprüngliche Titel des Stücks, das den Doppelabend einleitet, ist ein Wortspiel, man könnte an ein „Nichts“ auf oder im „Atlantischen Ozean“ denken, oder eben auch an eine dortige Vernichtung von Geld. Das Stück versteht sich zunächst einmal als Parabel; die Entführung bildet den Rahmen, in dem Meisner

mit sich selbst und seinem Leben konfrontiert wird. Durch seine Gefangenschaft kann er den Fragen und Meinungen seines Entführers Ronaldo nicht entgehen, sieht sich also gezwungen, die Dinge zu reflektieren. Der Zuschauer weiß intuitiv, dass es eine Auflösung im Geiste geben wird und ein „Entkommen“ vor den Untiefen des eigenen Selbst nicht möglich ist.“ (Stephan Kaluza)

THEMENWOCHE „MASSE MENSCH MACHT“

Zwei Lesungen aus dem Roman „30 Keller“:

Im Kultursalon (Buchhandlung Riemann)
mit Alexander Tröger am **DI 08. Januar 2019, 17:00 Uhr**

In der Stadtbücherei Coburg
mit Stephan Kaluza am **SA 12. Januar 2019, 14:00 Uhr**

MENSCH

„VIELE EHEMÄNNER DOMINIEREN IHRE FRAUEN, DAS IST KEIN VERBRECHEN. ZUMINDEST GILT ES NICHT ALS DAS.“

Bette in „3D“

Nicht die Weltordnung aber das Machtgefüge in der kleinsten gesellschaftlichen Zelle, der Familie, wird in „3D“ auf den Prüfstand gestellt. Was zunächst wie die Aufarbeitung der schmerzlichen Vergangenheit zwanzig Jahre nach ihrer Trennung anmutet, entpuppt sich in immer überraschenderen Wendungen als der reinste Familienhorror. Die Realität, mit der Bette ihren alternen Ex-Ehemann Albert konfrontiert, ist das hässliche Gegenteil seiner Erinnerung an sich selbst als liebenden Vater. Aus dem Ehedrama entwickelt sich ein Krimi über Liebe, Machtmissbrauch und nicht endende Abhängigkeit.

„Natürlich ist „3D“ ein Stück über Macht. Genauer: über die Parallelität von Ohnmacht und Missbrauch der Macht“, schreibt Stephan Kaluza über sein Stück. „Das heutige Theater steht dem Phänomen der Macht über weite Strecken fast ohnmächtig gegenüber. Politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Strukturen entziehen sich der theatralen Darstellung allein

schon durch ihre Komplexität. Also hält sich das Gros der Stücke an die Sezierung des Einzelnen, Individuellen, so auch „3D“; – die Innenschau und Handlung der Betroffenen ersetzt das zu beleuchtende System „Macht“, ihr Tun steht aber immer noch induktiv für ein mögliches Vielfaches, für die Gesamtheit einer Gesellschaft. Alberts Schuld ist zwar eine persönliche, aber die Hintergründe entlasten ihn zu einem gewissen Teil, schließlich ist es die ungebremste Gesellschaft, die pathologische Menschen wie ihn hervorbringt.

Im klassischen Baukastensystem eines Stückes fungiert eine Rolle als Notwendigkeit, stellvertretend für eine Sektion des Komplexen und im Zusammenspiel dieser Sektionen setzt sich die Gesamtheit gewollt zueinander. In der Pathologie des Einzelnen hingegen deutet sich dieses Ganze als ebenso pathologisch an, nicht nur die separierte Figur hat ein bestimmtes Problem zu bewältigen, sie symbolisiert ein System als ein zutiefst

hinterfragbares; Albert, als Produkt einer vermögenden Oberschicht, legt mit seinem Missbrauch die Konsequenzen dieser Leistungsläufigkeit offen – der Preis ist das Krankhafte, das Mutieren vom Menschlichen zum Unmenschlichen.“ (Stephan Kaluza)

THEMENWOCHE „MASSE MENSCH MACHT“

Matinee am **SO 06. Januar 2019, 11:00 Uhr, Reithalle**

Was ist das eigentlich, diese vielbesprochene Macht? Wer übt sie wie aus, wer teilt sie, und wer muss sie ertragen? Neben Hintergrundinformationen zu den beiden Texten und dem künstlerischen Konzept des Doppelabends laden wir in dieser Matinee die Zuschauer zum Gedankenaustausch und zur Diskussion mit Ensemble und Regieteam von „Masse Mensch Macht“ ein. Der Eintritt ist frei.

MACHT

„HABEN BEZEICHNET DIE VOLLENDUNG EINER LEISTUNG IM SINNE DER ÖKONOMIE. SEHR VIEL HABEN BEZEICHNET DIE VOLLENDUNG EINER GROSSEN LEISTUNG, IST SOMIT DAS ERREICHEN EINER GESELLSCHAFTLICHEN POTENZ. DAS STREBEN HABEN WIR ALLE GEMEINSAM, DAS ERREICHEN HINGEGEN IST INDIVIDUELL.“

Stephan Kaluza

Stephan Kaluza im Gespräch

Als bildender Künstler, der sich neben der Malerei fotografisch auch mit Landschaften auseinandergesetzt hat, haben Sie beide Male die Zweidimensionalität nicht verlassen. Nun aber Theater, welche Bedeutung hat der Raum für Sie?

Stephan Kaluza: Ich bevorzuge in meinen Stücken eher puristische Räume, die dem Text den Raum und damit die Konzentration lassen. Theaterräume begreife ich dann als spannend, wenn sie dem Text eine sinnvolle zweite Ebene verleihen, also nicht illustrativ daherkommen, wenn zum Beispiel Dinge oder Umfelder zu sehen sind, die ohnehin im Text auftauchen bzw. sich erahnen lassen. Ich denke, das beste Bühnenbild führt ein Eigenleben, das zwischen den Wörtern greift und Assoziationen oder besser noch Konnotationen freisetzt, kleine Hinweise liefert, die dann den Text bereichern können.

Gibt es in Ihren Arbeitsprozessen Überschneidungen oder gegenseitige Beeinflussungen beim Schreiben und Malen?

Sehr. Beide Fakultäten beeinflussen sich immer wieder.

In meinem Roman „Ein möglicher Ort“ geht es zum Beispiel um das Verschwinden der Dinge, besonders um Landschaften, denen die Menschen entnommen sind; parallel entstand eine malerische Serie mit demselben Inhalt. Grundsätzlich denke ich, dass diese Inhalte nicht abhängig vom jeweiligen Medium sind, dieses ist immer eine Ebene der Expression, die Inhalte sind hingegen fester mit dem eigenen Sein verwachsen.

Wie finden Sie Ihre Themen?

Einerseits im Wechselspiel der Fakultäten, andererseits durch – „Nichts“. Die Ideen kommen quasi über Nacht, ich könnte nicht sagen, dass es dafür bestimmte Anlässe gab und gibt. Vielleicht sind einem diese aber auch nicht immer bewusst.

Auffällig in Ihren Stücken ist, dass alle Ihre Protagonisten in Sackgassen geraten. Was reizt Sie an diesen Konstellationen?

Besonders, dass dadurch nicht nur die Protagonisten in diese Sackgassen geraten, sondern auch der Zuschauer; sollte es ihm „den Hals zuschnüren“, ist die richtige Mischung aus Psychologie, Betroffenheit und Angst

erreicht, Zutaten, die ein Stück meines Erachtens nicht zuletzt auch spannend machen und nicht selten die eine oder andere dunkle Seite im Zuschauersaal zutage bringen. Aber zurück zu den Personen auf der Bühne; diese psychologischen Sackgassen sind ja immer Wahrheitswege; die Sackgasse gibt es nur, weil der Entsprechende sich in einem Leben oder einer Situation der Lüge befindet, die Wahrheit kommt ihm dann zwangsläufig als unbequem vor, also wird sie zum Tabu. Dieser Prozess der Enttabuisierung auf der Bühne bedient dann vermeintlich den Voyeurismus des Zuschauenden, in Wirklichkeit aber vereinnahmt er ihn. So gesehen stehen nicht zwei Personen auf der Bühne, sondern 200 ...

Das (gekürzte) Gespräch mit dem Lektor Manfred Ortman wurde der Buchausgabe der Theaterstücke 3D / Atlantic Zero / Sand, 2015 im Suhrkamp Verlag erschienen, entnommen.

Alle Veranstaltungen im Rahmen der Themenwoche „Masse Mensch Macht“ im Überblick auf S. 5

BESETZUNG

„30 Keller (Atlantic Zero)“

Meisner - Bernhard Leute | Ronaldo - Nils Liebscher | Erster Maskierter, Bohm - Thomas Straus | Zweiter Maskierter, Jansen, Thea - Anna Röser

„3D“

Albert - Thomas Straus | Bette - Anna Röser
R/B Stephan Kaluza | K Ana Tasic

GROSSES HAUS

WEITERE VORSTELLUNGEN

25. Januar 2019 | 15./20./21. Februar 2019 | 7./19. März 2019 | 10. April 2019 (zum letzten Mal)

PREMIERE

12
01
19

ÜBER DIE (OHNE-)MACHT DES EINZELNEN

Ein Gespräch mit Roman Payer über Benjamin Britzens „Peter Grimes“



Foto: Sebastian Buff

Du gibst nach Parsifal nun als Peter Grimes dein Rollendebüt in Coburg – worin liegen für dich die besonderen Herausforderungen dieser Partie?

Tatsächlich liegt für mich die Herausforderung eher im Szenischen als im Musikalischen. Benjamin Britten hat diese Partie ja seinem Lebensgefährten Peter Pears quasi „in die Gurgel“ geschrieben – sie ist zwar anspruchsvoll, aber sehr gut „singbar“. Allerdings verlangt diese Rolle eben nicht nur Schöngesang, sondern einen Charakterdarsteller.

Apropos Charakter – wie würdest du Peter Grimes charakterisieren?

Peter Grimes ist eine Art „bubble boy“, ein Träumer, der in seiner eigenen Welt lebt. Ellen Orford, die Dorflehrerin, ist vielleicht die einzige, die ihn versteht. In der Vorlage von George Crabbe ist der Fischer Peter Grimes ein brutaler, uneingeschränkter negativer Charakter. Britten hingegen beschreibt ihn eher als „gemarterten Idealisten“, als einen „visionären und konfliktbeladenen Charakter“. Natürlich ist er auch jemand, der schnell aggressiv reagiert – aber so sind die anderen Dorfbewohner auch, das sind Menschen, die ein hartes Leben führen, dem Meer ihren Lebensunterhalt abtrotzen und gern mal einen über den Durst trinken.

Die Oper beginnt mit einer Gerichtsverhandlung, in der Peter Grimes der Mord an dem Jungen, der ihm bei der Arbeit geholfen hat, unterstellt und trotz Freispruch von den Dorfbewohnern fortan gemieden wird. Ist er nun eher ein Opfer oder ein Täter?

Er wird von allen Dorfbewohnern bis auf Ellen Orford und den ehemaligen Kapitän Balstrode regelrecht „gemobbt“ – sie stoßen ihn aus, sie hänseln ihn, sie schweigen, wenn er mitsingt ... Sie haben Angst vor ihm und verstehen ihn nicht. Außerdem besitzt er offensichtlich eine homosexuelle Neigung, die er sich aber selbst nicht eingestehen kann oder will und über die nicht gesprochen wird. Dies macht ihn zum Außenseiter. Auf der anderen Seite ist er auch ein Täter, er bekommt ja einen neuen Lehrlingen, der von ihm abhängig ist. Peter Grimes kann mit dieser Macht nicht umgehen – er vergreift sich an dem Jungen und springt sehr hart mit ihm um. Allerdings darf man nicht vergessen: Dies waren harte Zeiten. Als Fischer musste man mit seinem Fischerjungen hinaus, wenn ein guter Fang in Aussicht war – auch, wenn gerade die Sonntagsmesse gehalten wurde ...

Wie du schon sagtest, wird Peter Grimes am Ende der Oper in den Tod getrieben – wäre in diesem Stück auch ein anderer Weg für ihn denkbar gewesen?

Das Einfachste für Peter Grimes wäre gewesen, woandershin zu gehen und ein neues Leben zu beginnen. Das legt ihm auch Balstrode zu Beginn des Stückes nahe, doch Grimes entgegnet, dass er in diesem Ort verwurzelt ist, auch wenn er abseits des Dorfes in der Nähe der Klippen lebt. Nachdem auch der zweite Lehrlinge durch einen Unfall zu Tode kommt, formiert sich die Dorfgemeinschaft zu einem wütenden Mob – und Balstrode rät Grimes nun, sich das Leben zu nehmen, was er auch tut. Diese gesellschaftlichen Mechanismen, die da gezeigt werden – Gerüchte, Ausschluss eines Einzelnen aus der Gruppe, soziale Kälte, Mobbing – können auch heute noch überall genauso passieren. Und es gibt ja – leider! – genug Beispiele aus der Gegenwart dafür!

Der Wiener Tenor **Roman Payer** studierte Gesang am Konservatorium seiner Heimatstadt. Nach Engagements am Theater Augsburg und am Landestheater Coburg gastierte er mit großem Erfolg u.a. an der Dresdner Semperoper (Max in „Der Freischütz“), am Theater St. Gallen (Lenski in „Eugen Onegin“) und am Saarländischen Staatstheater (Ferdinand in Martins „Der Sturm“). In Coburg begeisterte Roman Payer zuletzt als Florestan in „Fidelio“ und als Parsifal. Neben seiner Bühnentätigkeit ist er zudem ein gefragter Lied- und Konzertsänger.

„WER ABSEITS VON UNS STEHT UND UNS VERACHTET, DEN VERNICHTEN WIR.“

Chor in „Peter Grimes“

PREMIERE

26
01
19

BESETZUNG
Peter Grimes - Roman Payer | Der Junge - Thomas Kaschel | Ellen Orford - Olga Shurshina | Balstrode - Michael Lion | Auntie - Kora Pavelic | 1. Nichte - Dimitra Kotidou / Laura Incko
2. Nichte - Francesca Paratore / Laura Incko | Bob Boles - Peter Aisher | Swallow - Bartosz Araszkiwicz | Mrs. Sedley - Emily Lorini | Pastor Adams - Dirk Mestmacher
Ned Keene - Marvin Zobel | Hobson - Jinwook Jeong | Dr. Crabbe - Statisterie des Landestheaters Coburg | Chor und Extrachor des Landestheaters Coburg | Philharmonisches Orchester Landestheater Coburg

ML Roland Kluttig | C Mikko Sidoroff | R Alexander Charim | B Ivan Bazak | K Aurel Lenfert

GROSSES HAUS

WEITERE VORSTELLUNGEN

3./7./13./22. Februar 2019 | 1./13./24. März 2019 | 4./9. April 2019 (zum letzten Mal)



ZIEHT DIE ROCK 'N' ROLL-SCHUA AN

„A SPIDER MURPHY STORY“ IST AB 01. FEBRUAR WIEDER DA!

DAS GESETZ DER SCHWERKRAFT

Hautnah dabei – die Schüler der Rückert-Mittelschule

Am 21. Dezember begann für Schüler der Rückert-Mittelschule eine Theatererfahrung der etwas anderen Art. Als Produktionsklasse verfolgen sie in den nächsten Wochen hautnah „Das Gesetz der Schwerkraft“ auf dem Weg vom Papier auf die Bühne und lernen Schauspieler sowie Produktionsteam kennen. Dafür besuchen sie gemeinsam mit der Theaterpädagogin mehrere Proben und setzen sich in Workshops mit den Thematiken der Inszenierung auseinander. Los ging es auf der Probebühne im Hahnweg mit den ersten Einblicken in die professionelle Probenarbeit. Dabei gingen die Schüler mit ganz unterschiedlichen Theatererfahrungen hinein. Während manche zugeben, noch nie im Theater gewesen zu sein, lag bei anderen der letzte Theaterbesuch schon länger zurück. Unabhängig davon beobachteten sie mit großem Interesse das Probengeschehen, wobei manche Szenen ihnen bereits ein Schmunzeln entlocken konnten. Auch der Einsatz einer Videokamera zog große Aufmerksamkeit auf sich. Zuvor hatten sich die Schüler schon mit dem Inhalt und den Charakteren der beiden Figuren intensiv auseinandergesetzt. In „Das Gesetz der Schwerkraft“ stehen die beiden Figuren Dom und Fred im Mittelpunkt, die nur einen Wunsch haben: endlich raus aus Vorderstadt und hinein in die Stadt, in der alles besser werden soll. Bis sie den Mut aber aufbringen können, müssen sie noch einige Hürden überwinden. Hürden wie Diskriminierung, Ausgrenzung und falsche Freunde. Auf einem verwahten Platz bei einer Klippe treffen sie sich und reden. Reden über ihre Familien, den Schulalltag, die Liebe, Freundschaft und den Wunsch nach Akzeptanz. Schnell stellt sich dabei heraus, dass sich die beiden 14-Jährigen in

einer schwierigen Phase befinden. Fred, der homosexuelle Tendenzen zeigt, ist neu in der Stadt und will einfach nur als ein ganz normaler Junge akzeptiert werden und Freunde finden. Dom wurde als Mädchen geboren, kleidet sich aber lieber als Junge und lehnt die gängigen Geschlechterzuschreibungen ab. Seit dem letzten Sommer benutzt er daher das Pronomen „er“, obwohl ihn diese Kategorien anwidern. Schaffen sie es am Ende über die Brücke zu gehen? Das Schicksal der beiden Hauptpersonen spiegelt eine heteronormative Gesellschaft wieder, die wenig Platz für alternative Lebensweisen lässt. Zugleich ist das Schicksal beider aber auch immer wieder in Witz und Humor eingebettet, wenn beispielsweise Dom völlig verliebt von seiner Freundin erzählt. Das Stück setzt sich dabei besonders mit der Frage nach der eigenen Identität auseinander und bezieht sich dabei besonders auf Transgender und Homosexualität im Zusammenhang mit Freundschaft, Selbstbeschreibung und dem Problem der Akzeptanz. Der Autor Olivier Sylvestre schafft es jedoch diese Begriffe gänzlich aus seinem Text herauszuhalten. Ein Bezug wird deutlich über das, was sie sich gegenseitig anvertrauen. Ohne eine weitere Erklärung bleibt Identität ein großes Wort. Doch was gehört alles zur eigenen Identität? Und wie wichtig ist das fremde Akzeptieren des Selbstbildes, das sich Fred und Dom wünschen? Wie wichtig ist es Teil der Gruppe zu sein? Diesen Fragen gingen die Schüler unter Anleitung der Theaterpädagogin vor dem Probenbesuch nach. Vor allem die Frage nach dem „Wer bin ich?“ war für die meisten schwer zu beantworten. Schwieriger als es bei Dom und Fred zunächst scheint.

Für die Schüler war es daher schwierig, sich selbst anhand von Schlagworten zu beschreiben. „Es ist einfacher, andere zu beschreiben.“ Die Frage nach dem, was alles zur Identität gehört, lässt sich vor allem für andere beantworten. In einer weiteren Übung machten einzelne Schüler wiederum die Erfahrung, was es heißt, kein Teil der Gruppe zu sein. Viele beschrieben das Gefühl dabei als komisch oder langweilig und waren danach froh, wieder unter Freunden zu sein. Wie für Fred und Dom ist es auch den Schülern wichtig, ein Teil der Gruppe zu sein. Andere wiederum spürten kaum einen Unterschied: „Man weiß ja, dass es nur ein Spiel ist. Wäre es im echten Leben so, dann wäre es schon langweilig.“ Theater ist und bleibt bis zu einem bestimmten Punkt dann doch nur Fiktion. Weiter geht es für die Schüler im Januar mit dem Besuch einer Bühnenprobe in der Reithalle. Hier wird noch einmal unter die Lupe genommen, wie weit sich die Probenarbeit weiterentwickelt hat und welche Unterschiede zwischen Probebühne und der Spielbühne zu finden sind. Auch bei der deutschsprachigen Erstaufführung am 18. Januar um 20:00 Uhr in der Reithalle werden sie dabei sein und das Endergebnis sehen können.

Das Stück ist für Jugendliche ab 14 Jahre empfohlen.



PREMIERE

18
01
19

BESETZUNG

Friederike Pasch | Valentin Kleinschmidt

R Camille Hafner (Studierende der Bayerischen Theaterakademie August Everding) | B/K Marisa Nuxoll, Janosch Dahabi (Studierende der Hochschule Coburg)

REITHALLE

WEITERE VORSTELLUNGEN

19./22./29./30./31. Januar 2019 | 3./14./15./16. Februar 2019 | 22./24. März 2019 (zum letzten Mal)

GOLDZOMBIES

YouTube

Suchen **Klassenzimmerstück ab 17. Januar 2019**

Inhalt:

Als „Lissi von der Front“ stellt die Sechzehnjährige auf ihrem YouTube-Channel ihre Tutorials mit Make-up-Tipps ein und lässt ihre Follower an ihrem Leben Anteil haben. Bald wird aber klar, dass sich ihre Lebenssituation existentiell von anderen Jugendlichen unterscheidet: Stromausfälle und Bombendrohungen, die mitunter die Aufnahmen unterbrechen, bestimmen den Alltag. Selbst als die Bombenangriffe heftiger werden und Lissi immer öfter den Verlust von geliebten Menschen befürchten muss, bleibt sie online und überschminkt ihre Wunden, so gut es eben geht.

Aigner, S. (2017): Syriens traumatisierte Kinder

„Goldzombies“ goes online:

Mit einem eigenen Instagram-Account und einem YouTube-Channel lässt die Hauptfigur Lissi aus dem Klassenzimmerstück nicht mehr nur die Menschen auf der Probebühne an ihrem Leben teilhaben, sondern ist nun auch in zwei sozialen Medien vertreten. Die Grenzen zwischen Realität und Fiktion des Stücks verschwimmen. Werdet zu Followern von Lissi und nutzt die Möglichkeit vorab ungewöhnliche Einblicke in die Inszenierung von Marisa Wendts Stück zu bekommen!

BUCHUNGSANFRAGEN UND BEGLEITMATERIAL:
CHRISTIN.SCHMIDT@LANDESTHEATER.COBURG.DE

Instagram

lissivonderfront

Elisa Sophie Lissi, 16 Jahre

#makeup & #lifestyle & #beauty & #makeuptutorial
#followforfollow
#likeforlikes

Zusammen bringen wir die Welt zum glitzern

Kinder in Kriegsgebieten

„Rund 1,7 Millionen Kinder in Syrien besuchen derzeit keine Schule. Auch von den in die Nachbarländer Geflüchteten gehen nach Angaben von UNICEF rund 500.000 Mädchen und Jungen nicht zur Schule.“

Aigner, S. (2017): Syriens traumatisierte Kinder

Wie soll ein Kind das ertragen?

„Fachleute sprechen von ‚toxischem Stress‘, der [...] zu einer Zunahme von Symptomen wie Bettnässen, selbstverletzendes Verhalten, Aggression oder Rückzug, Depression [...] führen kann.“

Schneider, C. (2018): Das Leben wieder aufbauen

#baaam #glitter #gold

LISSI VON DER FRONT

21 Aufrufe

ABONNIEREN 3

SPIELPLAN VOM 05. BIS 24. JANUAR

JANUAR	GROSSES HAUS	REITHALLE UND ANDERSWO
SA 05.	DREI HASELNÜSSE FÜR ASCHENBRÖDEL FV Uli Jäckle und Karel Svoboda	11:00 14:00 18:00 GESPRÄCH WEGEN DER KÜRBISSE Reithalle, FV Komödie von Jakob Nolte 20:00
SO 06.	DREI HASELNÜSSE FÜR ASCHENBRÖDEL GV Uli Jäckle und Karel Svoboda	11:00 14:00 MASSE MENSCH MACHT MATINEE Reithalle, Eintritt frei „30 Keller (Atlantic Zero)“ und „3D“ von Stephan Kaluza 11:00
	DREI FARBEN FV, Dreiteiliger Ballettabend Tara Yipp, Niko Ilias König und Mark McClain	20:00 NEUJAHRSKONZERT DER STADT COBURG Kongresshaus Rosengarten, FV Werke von J. Strauß, E. W. Korngold und E. Elgar 11:00
DI 08.		GESPRÄCH WEGEN DER KÜRBISSE Reithalle, FV Komödie von Jakob Nolte 20:00
MI 09.	DREI FARBEN Mi blau, FV, Dreiteiliger Ballettabend Tara Yipp, Niko Ilias König und Mark McClain	19:30 KULTURSALON Buchhandlung Riemann, Eintritt frei Lesung und Gespräch mit Alexander Tröger 17:00
DO 10.	INTO THE WOODS Do blau, FV Stephen Sondheim	19:30 AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG „DEMARKATION/TRANSIT“ Kunstverein Coburg Fotografische Arbeiten und Malerei von Stephan Kaluza 19:00
FR 11.		FIRST STEPS Reithalle, T, FV Choreografische Miniaturen von und mit dem Ballett Coburg 20:00
SA 12.	MASSE MENSCH MACHT PG, FV „30 Keller (Atlantic Zero)“ und „3D“ von Stephan Kaluza, Einführung 19:00	19:30 SELFIES EINER UTOPIE #3 Reithalle, FV EROS RAMAZZOTTI VERLIEBT SICH IN EINEN TACKER Nicola Bremer 20:00
SO 13.	DREI HASELNÜSSE FÜR ASCHENBRÖDEL FV Uli Jäckle und Karel Svoboda	11:00 14:00 18:00 FIRST STEPS Reithalle, FV Choreografische Miniaturen von und mit dem Ballett Coburg 20:00
DO 17.	PETER GRIMES WERKSTATTGESPRÄCH Eintritt frei Benjamin Britten	18:00 GOLDZOMBIES (UA) Klassenzimmer Klassenzimmerstück von Marisa Wendt Buchungsanfragen: christin.schmidt@landestheater.coburg.de
FR 18.	DREI FARBEN Fr blau, FV, Dreiteiliger Ballettabend Tara Yipp, Niko Ilias König und Mark McClain	19:30 DAS GESETZ DER SCHWERKRAFT (DEA) Reithalle, FV Olivier Sylvestre
SA 19.	THEATERFÜHRUNG FV, Eintritt 5 € Blick hinter die Kulissen Treffpunkt: Bühneneingang	13:00 3. COBURGER FORUM FÜR JUNGE AUTOREN Reithalle Workshop Anmeldung über: christin.schmidt@landestheater.coburg.de
	DIE ZAUBERFLÖTE FV Wolfgang Amadeus Mozart Einführung 19:00	19:30 DAS GESETZ DER SCHWERKRAFT (DEA) Reithalle, FV Olivier Sylvestre mit anschließendem Publikumsgespräch
SO 20.	DREI HASELNÜSSE FÜR ASCHENBRÖDEL GV 11:00, 14:00; FV 18:00 Uli Jäckle und Karel Svoboda	11:00 14:00 18:00 3. COBURGER FORUM FÜR JUNGE AUTOREN Reithalle Workshop Anmeldung über: christin.schmidt@landestheater.coburg.de
		18:00 3. COBURGER FORUM FÜR JUNGE AUTOREN Reithalle, FV Szenische Lesung „Goldzombies“ und „Random“
DI 22.	INTO THE WOODS Di, FV Stephen Sondheim	19:30 DAS GESETZ DER SCHWERKRAFT (DEA) Reithalle, FV Olivier Sylvestre
MI 23.		10:00 GOLDZOMBIES (UA) Klassenzimmer Klassenzimmerstück von Marisa Wendt Buchungsanfragen: christin.schmidt@landestheater.coburg.de
DO 24.		20:00 MARRY ME A LITTLE Reithalle, FV Stephen Sondheim

LEGENDE

Di = Dienstags-Abo	SoNa = Sonntagnachmittags-Abo	PG = Großes Premieren-Abo
FV = Freier Verkauf	Mi rot/blau = Mittwochs-Abo Rot/Blau	PK = Kleines Premieren-Abo
T = Tanz-Abo	Do rot/blau = Donnerstags-Abo Rot/Blau	GV = Geschlossene Vorstellung
S = Schauspiel-Abo	Fr rot/blau = Freitags-Abo Rot/Blau	DEA = Deutschsprachige Erstaufführung
UA = Uraufführung	☼ = Junges Landestheater	🌸 = Premiere

Kultur ist mehr ...

... als nur Freizeitgestaltung oder ein schöner Abend. Kultur ist Ausdruck und Motor wichtiger gesellschaftlicher Werte. Dazu zählen Aufgeschlossenheit, Engagement und ein klarer Qualitätsanspruch.

Deshalb unterstützen wir das kulturelle Leben an den Standorten unserer Unternehmensgruppe.



WERKSTATTGESPRÄCHE

Das sind die neuen Soireen!

Mit den Werkstattgesprächen öffnen wir schon vor der Premiere die Türen für erste Eindrücke von einem neuen Musiktheater- oder Ballettabend auf der Bühne des Großen Hauses. Geboten werden interessante Einblicke, Hintergründe und Gespräche mit dem jeweiligen Regieteam. Zudem haben Sie die Möglichkeit einer öffentlichen Probe des Stücks beizuwohnen.

DIE NÄCHSTEN TERMINE:

PETER GRIMES
DO 17.01.19 - 18:00 Uhr

VERY BRITISH
MI 30.01.19 - 18:00 Uhr

NEUES VOM TAGE
MO 18.03.19 - 18:00 Uhr
Der Eintritt ist frei

KASSENZEITEN

DI – FR 10.00 – 17.00
SA 10.00 – 12.00
Die Abendkasse öffnet eine Stunde vor Vorstellungsbeginn.

TELEFONISCHE BESTELLUNG

09561 - 89 89 89

ONLINE-BESTELLUNG

www.landestheater-coburg.de

WEITERE VORVERKAUFSTELLEN

AWO - Mehr Generationen Haus,
Tel. 09561 - 94 415
MO, DI, DO, FR 9.00 – 17.00
MI 9.00 – 13.00

Coburger Tageblatt
Tel. 09561 - 888 125
MO – DO 9.00 – 17.00
FR 9.00 – 14.00
SA 9.00 – 12.00

Neue Presse Coburg
Tel. 09561 - 850 170 oder -171
MO – DO 9.00 – 17.00
FR 9.00 – 15.00
SA 9.00 – 12.00

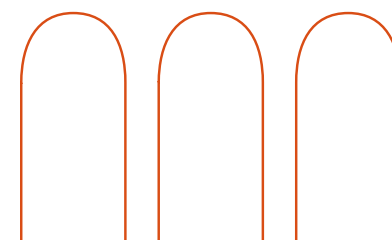
Schulhaus Appis Bad Rodach
Tel. 09564 - 44 26
MO – FR 9.00 – 18.00
SA 9.00 – 13.00

Buchhandlung Stache, Neustadt
Tel. 09568 - 921 095
MO – FR 7.00 – 18.30
SA 7.00 – 12.30

Touristinformation Sonneberg
Tel. 03675 - 70 27 11
MO – DO 9.00 – 17.00
FR 9.00 – 15.00
SA 9.00 – 12.00

Kur & Tourismus Service Bad Staffelstein
Tel. 09573 - 33120
MO – FR 8.00 – 17.00 (Nov. – Mrz.)

und alle bekannten Vorverkaufsstellen von Reservix



HEILIGE, HEUCLER UND HUREN

Liederabend mit Werken von Kurt Weill und Paul Willot-Förster

Der Liederabend spannt den Bogen von ausgewählten Liedern Kurt Weills (1900-1950), der sich von den modernen Stilrichtungen seiner Zeit wie Jazz und Pop inspirieren ließ, bis in die Gegenwart: Einer Uraufführung von Ringelnatz-Liedern von Paul Willot-Förster, u.a. zweifacher Preisträger des Bundeswettbewerb Komposition und Kapellmeister und Solorepetitor am Landestheater Coburg. Die Musikdramaturgin Dorothee Harpain sprach vorab mit Paul Willot-Förster über die Arbeit an seiner jüngsten Komposition:

Lieber Paul, in welchem Alter hast du begonnen, zu komponieren?

Ungefähr in dem gleichen Alter, in dem ich anfing, Klavier zu spielen: also etwa mit 7 Jahren. Es war mein erster Berufswunsch Komponist zu werden und ich hatte tatsächlich auch meine ersten Erfolge als Komponist, bevor ich mich intensiver dem Klavierspiel und später dem Dirigieren widmete.

Warum hast du für deine Lieder Texte von Joachim Ringelnatz ausgewählt?

Ich finde, Joachim Ringelnatz ist ein Künstler, von dem man nur die „Spitze des Eisbergs“, also vor allem seine humoristischen Nonsense-Gedichte, kennt. Für mich ist Ringelnatz wie ein Gedankenverwandter, der sehr hintergründige und tief sinnige Gedanken in Form von selbstironischen und teilweise drastischen Texten verarbeitet. Für meine Lieder habe ich deshalb drei Gedichte aus „Kut- tel Daddeldu“ ausgewählt und eines von den früheren Gedichten, die eher an Heine orientiert sind. Mich inte-

ressierte vor allem das Verhältnis von Oberfläche und dem, was darunter ist. Und ich denke, dass Musik diese „tieferen Schichten“ eines Textes hervorragend offenlegen kann.

Gibt es musikalisch Parallelen zu dem Songstil Kurt Weills?

Nicht unbedingt direkt. Ich lege mich nicht gern auf einen bestimmten Stil fest, sondern versuche für jeden Stoff eine eigene Musiksprache zu finden. Was ich auf jeden Fall von Weill übernommen habe, ist die Handhabung der Gesangsstimme, dass man ein Instrument mit der Gesangsstimme führt. Denn je aussagekräftiger und tiefsinniger die Texte sind, desto mehr braucht die Musik, die Gesangslinie eine gewisse Einfachheit. Deshalb habe ich mich für eingängigere Formen wie Chansons entschieden.

Apropos Chansons – wir hören bei dem Liederabend auch Chansons mit Texten von François Villon ...

Ja, diese Chansons habe ich vor einiger Zeit komponiert und in der Reithalle aufgeführt. François Villon zählt zu den bedeutendsten Dichtern des französischen Spätmittelalters und verarbeitet in seinen Texten die Erlebnisse seines abenteuerlichen Lebens als Scholar, Vagant und Krimineller. Dieses stetige Leben auf der Wanderschaft, die Flucht vor sich selbst und anderen, die kritischen aber trotzdem liebevollen Beobachtungen der sie umgebenden Welt – das ist etwas, was Ringelnatz und Villon verbindet. Ihre Lebensanschauungen sind teilweise drastisch, aber immer zutiefst menschlich und zeitlos und berühren einen damals wie heute ganz unmittelbar!



Paul Willot-Förster

MIT

Rannveig Káradóttir, Francesca Paratore, Kora Pavelic, Martin Trepl und Mitgliedern des Philharmonischen Orchesters Landestheater Coburg

REITHALLE

02. Februar 2019 um 20:00 Uhr

hältnisse vor dem öffentlichen Auge ohnehin geschützt. Was läge näher, den märchenhaften Reichtum einiger weniger Familien oder Einzelpersonen ebenfalls in Form einer sich überschlagenden Grotteske aufs Korn zu nehmen? Kaluza hat sich des guten alten Entführungsplots bedient, um uns ein sardonisches oder auch befreiendes Lachen zu entlocken. Einmal mehr: Theater als Kunst der Entlarfung durch dramatische Überspitzung – damit sich das Publikum im freien Diskurs selbst aufklärt (um mit Immanuel Kant zu sprechen). Oder etwa nicht? Ohne Mut und die Muße geht freilich nichts, das wusste schon der Königsberger Philosoph. Und das größte Gift wäre die Apathie, die den Diskurs lähmt. Übrigens: Der Geist der Entlarfung herrscht auch in der Fotoserie „Felder“ von Stephan Kaluza, die ab 10. Januar im Kunstverein Coburg zu sehen ist – auch das ein kleines Forum für den Austausch von Ideen.



SUCHRÄTSEL

Finden Sie die versteckten Wörter zum Thema „Macht“

Q	G	E	H	O	R	S	A	M	P	N	A	E	E	T	S	A	D	G	S
K	W	I	L	L	K	U	E	R	A	A	U	G	K	J	O	I	O	K	T
V	M	U	C	A	H	D	Y	M	I	S	S	B	R	A	U	C	H	L	L
E	I	H	C	R	A	R	E	I	H	H	D	B	E	C	V	T	N	O	E
W	K	Z	C	T	E	A	R	I	R	O	T	U	A	C	E	W	K	P	V
V	O	R	H	E	R	R	S	C	H	A	F	T	T	U	R	F	J	M	L
Q	R	Q	H	G	R	W	T	A	W	B	E	A	S	V	A	Z	E	R	H
X	R	O	O	I	N	M	Y	M	Y	S	I	G	D	O	E	L	G	E	K
E	U	Q	Q	T	K	A	R	X	R	P	N	Z	Q	C	N	K	V	I	O
T	P	T	Z	S	I	Q	Z	Y	E	E	F	B	W	I	I	X	R	G	T
R	T	J	I	E	O	T	H	Y	G	O	L	T	E	O	T	S	P	E	S
P	I	Q	Q	R	I	Y	H	F	I	D	U	J	G	J	A	T	A	L	M
V	O	E	G	P	M	V	E	G	M	N	S	L	G	S	E	T	X	I	H
K	N	B	V	H	C	B	B	P	E	J	S	C	N	N	T	Q	T	T	H
Y	W	W	K	R	T	D	O	M	I	N	A	N	Z	W	N	F	B	E	L

AUTORITÄT
DOMINANZ
EINFLUSS
ELITE
GEHORSAM

GIER
HIERARCHIE
KORRUPTION
MISSBRAUCH
PRESTIGE

REGIME
SOVERÄNITÄT
STÄRKE
VORHERRSCHAFT
WILLKÜR

IMPRESSUM

Herausgeber Landestheater Coburg

Dr. Bernhard F. Loges Intendant
Fritz Frömring Kaufmännischer Direktor

Landestheater Coburg Schlossplatz 6, 96450 Coburg

Tickethotline +49 · (0)9561 · 89 89 89
Theaterkasse DI – FR 10.00 – 17.00, SA 10.00 – 12.00
Internet www.landestheater-coburg.de
Redaktion Tobias Schmitt

Redaktionelle Mitarbeit
Eva Liegl, Carola von Gradulewski,
Dorothee Harpain, Christin Schmidt

Gestaltung Designbüro Baertz&Basche
www.baertzbasche.de

Druck DZO Druckzentrum Oberfranken GmbH & Co. KG
Redaktionsschluss 02. Januar 2019
Auflage 48.000
Änderungen und Druckfehler vorbehalten

Die nächste Theaterzeitung erscheint am
Samstag, 02. Februar 2019



www.vrbank-coburg.de



VR-Bank Coburg eG